

# ESPERANTO KURIER

UNABHÄNGIGE DEUTSCHE MONATSSCHRIFT ZUR VERBREITUNG DER INTERNATIONALEN SPRACHE

4. Jahrgang

Januar 1953

Nummer 1

## „Die UNESCO hat guten Grund, die durch Esperanto erzielten Ergebnisse zu beachten“

London (ced) — Die Erziehungs-, Wissenschafts- und Kulturorganisation (UNESCO) der Vereinten Nationen beschäftigte sich im Verlaufe ihrer siebten Tagung der Generalversammlung, die vom 12. November bis 10. Dezember 1952 in Paris stattfand, mit dem Sprachproblem in den internationalen Beziehungen.

Die Versammlung beschloß, ihre ganze Aufmerksamkeit auf die internationale Sprache Esperanto zu richten, um auf der nächsten Tagung im Jahre 1954 in Montevideo (Uruguay) einen Beschluß über die zu treffenden Maßnahmen herbeizuführen.

### In der Weltpresse beachtet

Das Thema erweckte großes Interesse in der Öffentlichkeit. Kein Punkt der Tagesordnung über die Tätigkeit der UNESCO wurde in der Weltpresse so ausführlich behandelt wie das Sprachproblem. Von verschiedenen Seiten wurden direkt an die UNESCO Vorschläge unterbreitet und Anregungen gegeben.

### Sprachproblem wird ständig brennender

Der Welt-Esperantoverband (UEA) betrachtet dies als selbstverständlich, da das Sprachproblem in den internationalen Beziehungen immer brennender und von einer Organisation wie der UNESCO mit Recht erwartet werde, daß sie versucht, es gründlich zu lösen. Bekanntlich treten auch bei der Arbeit der UNESCO beachtliche Schwierigkeiten auf, die durch die Verschiedenheit der Sprachen verursacht werden.

### Nur Esperanto kommt in Frage

Nach eingehender Behandlung der Angelegenheit in der Programmkommission und deren Ausschuß für Kulturarbeiten wurde beschlossen, daß die UNESCO ihre ganze Aufmerksamkeit nur der internationalen Sprache Esperanto widmen soll. Besonders wurde auf die den Ver-

einten Nationen vorgelegte Petition hingewiesen, in der mehr als 16 Millionen Personen (durch Kollektiv- und Einzelunterzeichnung) um die Förderung des Esperantos bitten.



Eine Volkstracht zeigt dieses Bild; von wo? Aus Trebinjë in Jugoslawien, dem Land, in dem Ende Juli dieses Jahres der 38. Weltkongreß der Esperantisten stattfindet. Wer hinfahren will, schreibe nach München an den Deutschen Esperantobund. Einen zweiten Artikel über Jugoslawien, diesmal in Esperanto, finden Sie auf Seite 8 dieses Hefes. Emilja Lapenna aus Zagreb, Delegierte des Welt-Esperantoverbandes, schrieb ihn extra für die „Kurier“-Leser.

Foto: M. Pavic

„Die UNESCO hat guten Grund, die durch Esperanto erzielten Ergebnisse zur Entwicklung der geistigen Beziehungen und der Verständigung unter den Völkern zu beachten“, heißt es u. a. im Wortlaut einer EntschlieÙung, die am 10. Dezember 1952 in folgender verkürzter Fassung von der Generalversammlung der UNESCO angenommen wurde:

„Der Generaldirektor wird ermächtigt, den Mitgliedstaaten die Internationale Bittschrift zu Gunsten des Esperantos, die den Vereinten Nationen vorgelegt und von dieser Organisation der UNESCO übergeben wurde, bekanntzugeben und, entsprechend den erhaltenen Erläuterungen, die erforderliche Vorbereitungsarbeit aufzunehmen, um der Generalversammlung auf ihrer achten Tagung einen Beschluß über die zu treffenden Maßnahmen auf diese Bittschrift hin zu ermöglichen.“

Univ.-Prof. Dr. I. Lapenna und E. D. Durrant nahmen als Vertreter und Beobachter des Welt-Esperantoverbandes an der siebten Tagung der UNESCO-Generalversammlung in Paris teil.

### Brasilianischer Kardinal unterstützt die Esperantisten

bhd. MÜNCHEN — S. Eminenz Jaime de Barros Camara, Kardinal und Erzbischof von Rio de Janeiro, empfing in einer Sonderaudienz eine Vertretung der brasilianischen Esperanto-Liga, die ihm ein Exemplar des Buches „Por iu pli bona Mondo“ (Für eine bessere Welt) überreichte, zu dem S. Eminenz das Vorwort verfaßt hatte. Nach Anhören eines Berichtes über die günstige Entwicklung der Esperanto-Bewegung in Brasilien erklärte der Kardinal, daß er seine volle Unterstützung geben werde, da es sich um eine Sache handle, die für das Gute wirkt.

## Esperanto parolata

Nachtsehenden Artikel entnehmen wir der Schweizer Zeitschrift „Die Reise“ (Zürich), Illustrierte Monatsschrift für Reise und Länderkunde.

Die Welt ist kleiner geworden, sagt man. Trotzdem ist sie noch genau so groß wie früher. Nur: der modernen Technik ist es gelungen, die Entfernungen durch immer schnellere Verkehrsmittel zu besiegen. Was früher viele Wochen dauerte, nämlich die Reise über das große Wasser, bewältigt das Flugzeug heute in kaum 12 Stunden! Länder, die mehrere Tagereisen in der Eisenbahn auseinanderliegen, sind nur noch wenige Flugstunden voneinander entfernt.

Der technischen Entwicklung hinkt die geistige jedoch bedenklich nach. Denn in jedem fremden Lande steht man einer andern fremden Sprache gegenüber und hat große Mühe, sich verständlich zu machen. Sollte man also nicht doch das Englische oder Amerikanische als Weltsprache annehmen? Man vergißt zu leicht, daß die Sprachenfrage auch eine politische, kulturelle und wirtschaftliche Machtfrage darstellt, die eifersüchtig und leidenschaftlich umkämpft wird. Denn es ist doch klar, daß jene Nation, auf deren Sprache die Wahl fiel, vor allen übrigen Völkern ungebührlich begünstigt würde.

Da schaltet sich nun das Esperanto ein. Als Ziel schwebt ihm vor, die internationale Sprachenfrage in friedlicher Weise auf neutraler Grundlage zu lösen, also den unerquicklichen „Prestige-Standpunkt“, den die Großmächte damit verknüpfen, kurzerhand aus der Welt zu schaffen. Und wenn eine von 27 Mitgliedern der französischen Akademie der Wissenschaften unterzeichnete Erklärung das Esperanto als „ein Meisterwerk der Einfachheit und Logik“ bezeichnet, dann muß dieses Urteil doch wohl irgendwie verdient sein.

Im praktischen Leben spielt das Esperanto bereits eine bedeutende Rolle, denn es hat sich schon tausendfach als lebendige Sprache bewährt. Große Messen und angesehene Handelskammern verwenden es in ihrer Weltreklame und Korrespondenz. Einige Fachinstitute japanischer Universitäten veröffentlichen ihre wissenschaftlichen Berichte auch auf Esperanto. In zahlreichen Schulen verschiedener Länder wird auch die Weltsprache unterrichtet. Im Namen von 16 Millionen Menschen ist der UNO eine Petition zugunsten des Esperantos überreicht worden; unter den Unterschriften befinden sich die Namen des französischen Staatspräsidenten Vincent Auriol, des holländischen Ministerpräsidenten Dr. Willem Drees und des brasilianischen Staatspräsidenten Dr. Getulio Vargas. Das brasilianische Außenministerium versandte von einiger

# Kroatischer Staatspräsident ist Schirmherr des 38. Weltkongresses

s. Zagreb — Dr. Vladimir Bakarić, Präsident der kroatischen Staatsregierung in Jugoslawien, gewährte Ende vergangenen Jahres dem Kongreß-Sekretär des Esperanto-Weltverbandes, Mason Stuttard, und dem Vorsitzenden des örtlichen Ausschusses für den 38. Esperanto-Weltkongreß in Zagreb, Dr. Borovečki, eine einstündige Audienz.

Dr. Bakarić, der sich in früheren Jahren schon mit Esperanto beschäftigt hat, gab seiner Sympathie für die fortschrittlichen Esperantisten Ausdruck. Im Verlaufe des Gesprächs berichtete er über seine Erfahrungen bei den Vereinten Nationen und internationalen Kongressen, wo er stets die Notwendigkeit einer gemeinsamen Sprache festgestellt habe.

Einem Vorschlag von Mason Stuttard, die Schirmherrschaft über den 38. Esperanto-Weltkongreß zu übernehmen, stimmte Dr. Bakarić sofort zu. Dr. Bakarić gehört seit 1945 zu den engsten Mitarbeitern von Marschall Tito.

Der Bürgermeister von Zagreb, Većeslav Holjevac, sagte seine volle Unterstützung zu. Seine Anregung, zwei Vertreter der Stadt im Kongreß-Komitee mitarbeiten zu lassen, wurde von den Esperantisten als beispielloses Entgegenkommen angenommen. Durch diese Regelung werden die Probleme des Ausschusses zwecks Lösung sofort von der Stadt Zagreb übernommen.

Prof. Dr. Josip Badalić, Mitglied der jugoslawischen Akademie für Wissenschaft und Künste, wird in diesem Jahr Rektor der Internationalen Sommer-Universität sein, die im Rahmen des 38. Weltkongresses stattfindet. Dr. Badalić, in Jugo-

slawien bekannt als Schriftsteller und Philologe, wurde im Jahre 1909 Esperantist.

ok. Offenbach a. M. — Wie die „Esperanto-Stimme“ von Radio Rom berichtete und nun offiziell bestätigt wurde, hat der Magistrat von Zagreb beschlossen, einer Straße den Namen „Esperanto-Straße“ zu geben. Eine feierliche Einweihung an einem der Kongreßtage ist vorgesehen.

## Erfolge in Griechenland

bhd. MÜNCHEN — Dank der unermüdbaren Arbeit des alten Esperanto-Pioniers Dr. A. Stamatiadis macht die Esperanto-Bewegung in Griechenland gute Fortschritte. Im vergangenen Jahr fanden zahlreiche Kurse an staatlichen Lehranstalten statt: An der Hochschule für die Ausbildung staatlicher Lehrkräfte 23 Teilnehmer, an der pädagogischen Akademie für Lehrerbildung 157 Schüler, an der Handelshochschule 105 Teilnehmer, am 3. staatlichen Mädchen-Gymnasium 224 Schülerinnen, am 5. 86 Teilnehmer, am 6. 100, am 9. 272 Mädchen; am staatlichen Mädchen-Gymnasium in Kalithea 133 Teilnehmer, an der weiblichen Berufsbildungsschule 58 und an der Handelsschule in Kalithea 36 Teilnehmer.

Zeit eine Esperanto-Broschüre zur Erinnerung an den Pionierflug von Santos Dumont; aber auch das Außenministerium von Dänemark verwendet das Esperanto. Die nationale Geographische Gesellschaft Brasiliens hat schon verschiedene Esperanto-Broschüren herausgegeben. Gerade für das Reisen ist das Esperanto ja von besonderer Bedeutung. Darum sei hier erwähnt, daß sich die italienische Verkehrszentrale („Enit“) genau so des Esperantos bedient, wie die dänische Touristenvereinigung, die Deutsche Bundesbahn und der Touring-Club von Frankreich. In Finnland gibt es auf den Bahnhöfen Esperanto-Auskunftstafeln und in mehreren Städten Europas tragen Verkehrspolizisten eine Armbinde mit der Aufschrift „Esperanto“. Unzählige Verkehrsvereine haben Esperanto-Pro-

spekte veröffentlicht, am Radio verschiedener Länder werden touristische Nachrichten in Esperanto verbreitet und der Esperanto-Weltbund verfügt in 62 Ländern aller Erdteile über 1025 hilfsbereite Delegierte.

So scheint es uns, daß das Esperanto heute in der ganzen weiten Welt eine beträchtliche Ausbreitung besitzt und daher auch schon mit viel Nutzen verwendet werden kann. Die Redaktion der REISE hat sich übrigens auch selbst davon überzeugt. Die beiden großen Artikel, die wir über „Korea ist ganz anders!“ und über „Hochland Tibet, Reich des Budha und der gelben Kirche“ veröffentlicht haben, sind durch Mitarbeiter in Söul und Mengdong zustande gekommen, die uns ihre Mitteilungen auf Esperanto zugehen ließen.

h. j. u.

# AUS DER BUNDESREPUBLIK

## Vorläufiges Programm des GEA-Kongresses

Auf Grund des berechtigten Wunsches zahlreicher Kongreßteilnehmer, die erst im Laufe des Sonntagsabends in Frankfurt eintreffen können, wurde nun folgendes Rahmenprogramm festgelegt:

Samstag, 23. 5. 53: 17 Uhr Vorstandssitzung, 19 Uhr Interkone Vespero; Sonntag, 24. 5. 53: 8 Uhr Gottesdienste, 10.30 Uhr Kongreßfeier, 15.30 Uhr Jahreshauptversammlung (I), 20 Uhr Amuzvespero; Montag, 25. 5. 53: 9 Uhr Jahreshauptversammlung (II), 14 Uhr Fachsitzung von SAT, 16 Uhr Fachsitzung der Jugend, anschließend Vorträge;

Dienstag, 26. 5. 53: Vormittags Vorträge, 14 Uhr Ausflug in den Taunus.

Das vollständige Programm mit allen Themen, Uhrzeiten und Versammlungsorten wird im Kongreßbuch veröffentlicht. Der Beitrag beträgt bei Zahlung bis 31. März 1953 für Erwachsene DM 5.—, für Ehepaare DM 8.—, für Jugendliche von 14—21 Jahren DM 3.—, bis 14 Jahre beitragsfrei, ebenso ausländische Gäste. Anmeldeformulare sind durch den Vorsitzenden des Kongreßausschusses, Josef W. Wolter, Frankfurt a. M., Zum Linnégraben 12, zu beziehen. (LKK)

## Als nützlich erwiesen

Da freut man sich, wenn man liest, was bei den Esperantisten in Bremen im vergangenen Jahr alles geschehen ist. Acht Mitglieder der Gruppe besuchten internationale Esperantotreffen; den Weltkongreß in Oslo, den Sozialistenkongreß in Düsseldorf, den Eisenbahnerkongreß in Lindau und den Jugendkongreß in Dänemark.

Fünf Bremer Esperantisten führen zu ihren Brieffreunden nach Belgien, England, Frankreich, Holland, Italien und Spanien. Der traditionellen Einladung des schwedischen Freundesklubs in Karlskoga folgten im Juli vier Jugendliche.

Als Gäste weilten in Bremen: ein Ägypter, drei Belgierinnen, fünf Holländer, drei Engländerinnen, ein Franzose, fünf Schweden, zwei Norweger sowie der Präsident des Britischen Esperanto-Bundes mit seiner Gattin und zwei Vorstandsmitglieder der Esperanto-Weltjugendorganisation aus Holland.

Regelmäßige Korrespondenz verbindet die Bremer Esperantisten mit zahlreichen Sprachfreunden in aller Welt. Vier aktive Mitglieder sind in den letzten Monaten aus der Gruppe ausgeschieden. Warum? Mit dem Schlüssel Esperanto haben sie sich das Tor zur Welt geöffnet: zwei siedelten nach Kanada über, der Dritte ging in die USA, der Vierte nach Rom.

Und da gibt es noch törichte Leute, die vom Esperanto nicht viel halten. O sorget dafür — um mit Rückert zu sprechen —, daß sie bald werden zu Weisen, die durch den Irrtum zur Wahrheit reisen, denn die bei dem Irrtum verharren, das sind die Narren! haha

## Gesellschaft für Internationale Sprache gegründet

Anfang Januar wurde in Flensburg die „Gesellschaft für Internationale Sprache e. V.“ gegründet, deren Vorsitzender Dr. Borman ist. Zum Kuratorium gehören Dr. Happe, Frau Dr. Leubner und Dr. Ziegler. Die Anschrift lautet: Flensburg-Mürwik, Blücherstraße 17.

## Neues Flugblatt der katholischen Esperantisten

Die Katholische Esperanto-Zentrale in der Bundesrepublik hat ein neues Flugblatt mit dem Titel „„Esperanto und der Katholik““ herausgegeben, das in die Hände aller Katholiken gehört. 10 Exemplare kosten 50 Pfg. plus Porto und sind durch die Zentrale (München 13, Schalterfach 239) zu beziehen. (S)

## Weihnachtsartikel in Esperanto

Die in Frankfurt/M. erscheinende übernationale Zeitung „Weltkurier“ brachte in ihrer Dezember-Ausgabe des vergangenen Jahres einen Artikel des Herausgebers Helmut Kimpel in der Internationalen Sprache.



**Im freien Berlin** ist Esperanto natürlich nicht verboten. Im Gegenteil, es wird sogar offiziell unterstützt, und die Berliner Esperantisten stehen in ihrer Arbeit für die Internationale Sprache nicht hinten an. Berlin wäre es wert, vielleicht gerade jetzt, einen Weltkongreß zu erleben. — Zum neuen Vorstand der Esperanto-Liga Berlin gehören nach der Jahreshauptversammlung vom 25. Januar: A. Sproeck (1. Vorsitzender), H. Wietrzynski (2. Vorsitzender), E. Enders (Schriftführer), G. Kunze (Kassierer), Fräulein E. Stox (Beisitzer).

Foto: Archiv — (ek)

## Prüfungen des Instituts

Am 22. und 23. November 1952 fanden im Gewerkschaftshaus in München Prüfungen des Deutschen Esperanto-Instituts statt. Die Leitung hatte Amtmann H. Koch als Vorsteher des Prüfungswesens; der Kommission gehörten an Studienrätin H. Leubner sowie Lehrer K. Leidl und H. Bernhard, 14 Kandidaten unterzogen sich der einfachen Sprachprüfung, zwei Kandidaten der Kursleiterprüfung. Zwischen 14 und 65 Jahren waren alle Altersstufen vertreten. Die Ergebnisse waren durchweg gut, z. T. sehr gut. Die Zeugnisverteilung erfolgte am 21. Dezember im Rahmen einer Zamenhof-Feier. hkm.

## Aktive Jugend

Das „Organ“ der Berliner Esperanto-Jugend „Juna Voĉo“ spiegelt den Fleiß der jungen Esperantisten wider; aber zwei „Alte“ stecken dahinter: Max Mähler und Hermann Grosser. Das Blättchen, man wirft gerne einen Blick hinein, ist sicher mit viel Liebe und Ausdauer gemacht. Der Erfolg kann da schließlich nicht ausbleiben. (ek)

## Konflikt Epstein — DEB

Der in unserer Septemberausgabe erwähnte Schlichtungsversuch zwischen Felix Epstein (Hamburg) und dem Deutschen Esperanto-Bund soll ergebnislos abgebrochen worden sein. Voraussichtlich wird das Schiedsgericht des DEB endgültig zu entscheiden haben. (ek)

## Aus der Redaktion

Der Nachrichtenteil wird ab Nr. 2 — wie üblich — wieder umfangreicher sein. Berichte über die Gruppenarbeit bitten wir an unseren Mitarbeiter Hans Bernhard, (13b) München 12, Guldeinstrasse 32, zu senden.

## Neues vom Büchermarkt

**Esperanto-Missionen**, herausgegeben von der „Schwedischen Gesellschaft zur Verbreitung der Lehre Christi“, Klackavägen, Nora Stad, Schweden.

Auch diese Gesellschaft bedient sich des Esperanto, um die Lehre Christi in der ganzen Welt zu verbreiten. Bis jetzt erschienen vier Hefte der Evangelisationsserie, gedruckt auf einem sehr guten Papier. Auf dem Titelblatt eines jeden Heftes begrüßt den Leser ein religiöses Gedicht in einem ausgezeichneten Esperanto. Der übrige Inhalt entspricht den Zielen der Gesellschaft. Die Hefte sind für jeden Christen und Nichtchristen empfehlenswert. Bhd.

**Murkalendaro 1953** — Die Gepatra Sekcio des Deutschen Esperanto-Bundes gab für 1953 einen sehr empfehlenswerten Wandkalender heraus. Auf den sechs Blättern in der Größe 32×50 cm befinden sich je 2 Monate in sehr übersichtlicher

## ESPERANTO - KURIER

Unabhängige deutsche Monatsschrift zur Verbreitung der Internationalen Sprache

Verlag Esperanto-Kurier, (16) Offenbach (Main), Schließfach 135. Postscheck-Konto: Frankfurt (Main) 498 92. Erscheinungsweise monatlich. Einzelnummer DM —.40, Halbjahres-Abonnement DM 2.40 + DM —.30 Zustellkosten. Erfüllungsort Offenbach (M.). Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Niko Apel; Nachrichten: zur Zeit unbesetzt; Feuilleton: Hans Koch. Mit Verfasseramen oder Initialen gezeichnet. Kommentare stimmen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion überein. Nachdruck nur mit schriftlicher Zustimmung des Verlags erlaubt. — Druck: Seiboldsche Druckerei u. Verlag Dohany in Offenbach (M.).

Veröffentlichung gemäß § 5 des Hessischen Pressegesetzes: Verleger der Zeitschrift „Esperanto-Kurier“ ist Niko Apel, Offenbach (M). — Das Unternehmen verfolgt keinen wirtschaftlichen Zweck.

Anordnung. Ferner sind auf jedem Blatt eine Anzahl Sprichwörter sowie sonstige interessante Mitteilungen in einem sehr guten Esperanto. Der Kalender wurde mit Unterstützung der KLM herausgebracht. Hinter dieser Abkürzung verbirgt sich eine der größten europäischen Fluggesellschaften, nämlich die Königlich-Niederländische Fluggesellschaft, die sämtliche Länder der Erde befliegt. Diese Gesellschaft hat schon seit Jahren den praktischen Wert des Esperanto erkannt und Prospekte und sonstige Mitteilungen in Esperanto herausgegeben. Die einzelnen Kalenderblätter sind mit hübschen mehrfarbigen Zeichnungen geschmückt; sie zeigen charakteristische Bilder aus aller Herren Länder. Der Kalender ist ein netter Schmuck für das Heim und gleichzeitig eine wirksame Propaganda für Esperanto. Wegen Erhalt des Kalenders wende man sich an F. Moravec, 24b, Flensburg-Mürvik, Twedter Holz 15.

**Postkarte mit Bildnis von Dr. L. L. Zamenhof** — Von Paul Schmidt. Preis DM 0.30. Zu beziehen durch Paul Schmidt, Bildpostkarten-Verlag, Mannheim, Am Messplatz 1.

Auf einer Tagung der GEA-Gruppen des Rhein-Main-Gebietes wurde der Wunsch nach einem zeitnahen und ansprechenden Porträt des Esperanto-Schöpfers geäußert. Samideano Paul Schmidt hat dieses nun geschaffen: ein lebensgroßes Bild von Dr. Zamenhof in einer klaren, stilistisch guten Darstellung. Das gerahmte Original fand bei der Gründung der Esperanto-Gruppe Lampertheim (Hessen) eine gute Aufnahme. Es wurde bei einer Schauensterwerbung für die Internationale Sprache und für die Stirnfläche des Veranstaltungsraumes verwendet. Dieses Bild wurde nun auf weißem Kunstdruck-Karton grau-grün als Bildpostkarte gedruckt. Von vielen Esperantisten wird es schon für ihre Korrespondenz verwendet.



Geamantoj



Gefianĉoj



Geedzoj

# Bindewörter im Esperanto

Von Hans Koch

*Man lasse sich durch die Ausführlichkeit der folgenden Darlegungen nicht von einer gründlichen Bearbeitung abschrecken und glaube vor allem nicht, daß hier etwa bisher unbekannte Schwierigkeiten der E-Grammatik behandelt werden. Alles ergibt sich aus der Sprachlogik. Wer in eine Sprache — sei es die eigene oder eine fremde (und damit also auch ins E) — ein wenig tiefer eindringen will, muß sich unbedingt auch mit den allgemeinen Begriffen der Grammatik, insbesondere der Satzlehre (Syntax) vertraut machen. Und für einen, der unterrichten will, genügt es schon gar nicht, nur „mal rasch“ das Elementarbuch durcharbeiten. Der Unterricht wird oft viel zu leicht genommen. Das sollten sich vor allem diejenigen vor Augen halten, die sich einmal der Kursleiterprüfung des Deutschen Esperanto-Instituts unterziehen wollen.*

In einer Abhandlung über Umstands- und Bindewörter in der deutschen Grammatik in Nr. 3 des „Kurier“ vom März 1952 haben wir gelesen, daß Bindewörter (Konjunktionen — im folgenden mit Bw abgekürzt) den Zweck haben, entweder einzelne Satzteile oder ganze Sätze miteinander zu verbinden. Im D muß dabei zwischen beiordnenden und unterordnenden Bw unterschieden werden; denn die unterordnenden Bw leiten einen Neben-

Nach der inneren Bedeutung, die wichtiger ist als die eben aufgezeigte Form, ergibt sich für die Bw eine Einteilung, nach der die nun folgenden Beispiele aufgeführt sind.

Wenn zwei oder mehrere Sätze zu einem Gedanken ganzen miteinander verbunden werden, so entsteht ein zusammengesetzter Satz. Ihr grammatisches Verhältnis zueinander drückt sich in **Beiordnung** oder **Unterordnung** aus.

**1. Beiordnung** findet dann statt, wenn zwei vollkommen selbständige Satzteile oder Sätze mittels eines entsprechenden Bw nebeneinander gestellt werden. Die Beiordnung kann sein (die Buchstaben beziehen sich auf die oben dargestellte Gruppierung):

## 11. anreihend:

er ist treu <b>und</b> ehrlich	li estas fidela kaj (a) honesta
ich kam <b>und</b> er ging	mi venis kaj li foriris
ich habe ihn <b>sowohl</b> schriftlich als <b>auch</b> mündlich eingeladen	mi ĉinvitis lin kaj (d) skribe kaj parole (oder: tiel skribe kiel ankaŭ parole)
dies Geschenk ist <b>nicht nur</b> hübsch, <b>sondern</b> auch nützlich	tiu ĉi donacajo estas ne nur (d) beleta, sed ankaŭ utila

## 12. gegensätzlich:

ich hätte dich gerne besucht; <b>aber</b> (allein, jedoch, doch) ich hatte leider keine Zeit	mi estus vizitinta vin volonte, sed (a) bedaŭrinda mi ne havis tempon
er hat ihm keine Vorwürfe gemacht, <b>sondern</b> ihn vielmehr gelobt	li ne riproĉis lin (al li), sed eĉ laŭdis lin

satz ein, der das charakteristische Merkmal trägt, daß das Zeitwort am Ende des Satzes steht. So heißt es z. B. in einem beigeordneten Satz: wir bleiben zu Hause, denn das Wetter ist schlecht. Dagegen aber im untergeordneten Satz: wir bleiben zu Hause, weil das Wetter schlecht ist.

Im E ist die Sache wesentlich einfacher. Zwar kann man hier ebenfalls gleichgeordnete und untergeordnete Sätze unterscheiden, doch ist dies für den Satzbau unwesentlich. Außerdem üben die Bw im E keinerlei Einfluß auf die Wortfolge aus. Sie stehen immer am Anfang des Satzes, während sie dagegen im D zuweilen nachgestellt werden können, z. B. ...., aber ich fahre mit euch nach Hause; ...., ich aber fahre ...., ...., ich fahre aber ...

Nach ihren äußeren Merkmalen können im E die Bw wie folgt eingeteilt werden:

**a) einfache** (echte) Bw und zwar **beiordnende**: aŭ (oder), kaj (und), sed (aber, jedoch, sondern) und **unterordnende**: ĉar (denn, weil, da), ĉu (ob), ke (daß), kvankam (obwohl, wenngleich, obschon), ol (als; nur bei Vergleich!), se (wenn, falls).

**b) unechte** Bw (Konjunkional-Adverbien), die gleichlautend mit den fragenden Umstandswörtern (Uw) sind, hier aber einen untergeordneten Nebensatz einleiten: kie (wo), kien (wohin), de kie (woher), kiam (wann, wenn, als), kial (warum, weshalb), kiel (wie), kiom (wieviel).

**c) zusammengesetzte** Bw, die aus einem Uw oder Verhältniswort und einem Bw bestehen, z. B. (unter vielen anderen): antaŭ kiam (nachdem), dum kiam (während dem, solange), ĝis kiam (bis), por ke (damit), kvazaŭ se (als ob), tiel ke (so daß), dum ke (während dagegen), tial ke (deshalb, weil) usw.

**d) zweigliedrige** Bw: kaj — kaj (sowohl — als auch), aŭ — aŭ (entweder — oder), nek — nek (weder — noch), ju — des (je — desto) usw.

**e) Manche Umstandswörter** (Uw) haben von sich aus **satzverbindenden** Sinn, ohne daß sie aber deswegen wirklich Bw sind, z. B. (unter vielen anderen): alie (sonst), cetere (übrigens), nome (nämlich), tamen (doch, dennoch), poste (nachher, hierauf), tiam (dann, alsdann), sekve (folglich, somit, demnach) usw.

Hierzu: einige Beispiele mit **satzverbindenden** Umstandswörtern:

das Wetter ist zwar gut, <b>denn</b> noch (doch, trotzdem, gleichwohl, nichtsdestoweniger) mag ich nicht spazierengehen.	la vetero ja estas bona, tamen (malgraue) mi ne emas promeni
ich grabe im Garten, <b>du hingegen</b> (dagegen) liegst in der Sonne	mi fosas en la ĝardeno, vi kontraue (e) kuŝas en la suno
laß das Spotten, <b>sonst</b> (andernfalls) gehe ich	ĉesigu la mokadon, alie (alikaze (e) oder: se ne) mi foriros

## 13. ausschließend:

ich werde dir schreiben <b>oder</b> telegrafieren	mi skribos aŭ (a) telegrafos al vi
du hast dich <b>entweder</b> geirrt, <b>oder</b> du bist falsch unterrichtet	aŭ (d) vi eraris aŭ vi estas malĝuste informita
er hat mich <b>weder</b> angerufen noch mir geschrieben	li nek (d) telefonis nek skribis al mi

## 14. begründend:

ich kann nicht darüber urteilen, <b>denn</b> ich habe das Bild nicht gesehen	mi ne povas juĝi pri tio, ĉar (a) mi ne vidis la bildon
------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------

**15. folgernd** (man beachte hier wieder die **satzverbindenden** Uw an Stelle der Bw!):

die Gleise werden immer zahlreicher; wir nähern uns <b>also</b> (demnach, somit, mit-hin, daher, folglich) einer größeren Station	la relvojoj pli kaj pli multiĝas; sekve (e) ni proksimiĝas al iom granda stacio
nun hast du die Erlaubnis; <b>also</b> zufrieden	nun vi havas la permeson; estu do (e) kontenta

2. **Untergeordnete Sätze** entstehen dadurch, daß ein Gedanke (Satzteil) des übergeordneten Satzes nicht durch ein einzelnes Wort, sondern durch einen ganzen Satz (Nebensatz) ausgedrückt wird. Hier wollen wir nur diejenigen Nebensätze betrachten, die mit Bindewörtern eingeleitet werden. Nach der inneren Bedeutung ergeben sich folgende Arten (die Buchstaben verweisen auf die am Anfang gegebene Uebersicht):

21. Nebensätze, welche die **Stelle des Satzgegenstandes** vertreten und — wie dieser — auf die Frage „wer oder was?“ antworten:

es ist sicher, **daß** Grönland eine Insel ist  
 es ist fraglich, **ob** mein Freund kommt  
 es ist jedem bekannt, **wo** Paris liegt  
 es ist unverständlich, **warum** er nicht schreibt

estas certe, **ke** (a) Grenlando estas insulo  
 estas dube, **ĉu** (a) mia amiko venos  
 estas konate de **ĉiu**, **kie** (b) situas Parizo  
 estas nekompreneble, **kial** (b) li ne skribas

In all diesen Fällen fragt man: „wer oder was ist sicher, fraglich, bekannt, unverständlich?“ und würde mit einem Hauptwort die Antwort erhalten: die Insel-form Grönlands, das Kommen des Freundes, die Lage von Paris, sein Nichtschreiben.

22. Nebensätze, welche die **Stelle der Satzergänzung** vertreten und — wie diese — auf die Frage „wen oder was?“ oder auf eine Frage mit Verhältniswort antworten:

ich befürchte, **daß** er mir zürnt (ich befürchte seinen Zorn)

mi timas, **ke** (a) li koleras al mi

frag ihn ob er etwas wünscht (= nach seinem Wunsch)

demandu lin, **ĉu** (a) li deziras ion

er wußte nicht, **wohin** er gehen sollte (= die Richtung), **warum** ich komme (= den Grund meines Kommens)

li ne sciis, **kien** (b) li iru (oder abgekürzt: kien iri)  
 divenu, **kial** (b) mi venas

23. Nebensätze, welche eine **Beifügung zu einem Hauptwort** darstellen:

ich hatte die feste Ueberzeugung, **daß** du kommen wirst

mi havis la firman konvinkon, **ke** (a) vi venos

der Zweifel, **ob** sie ihn liebe, verwirrte ihn  
 das Land, **wo** die Zitronen blühen

la dubo, **ĉu** (a) ŝi amas lin, konfuzis lin  
 la lando, **kie** floras la citronoj

der Grund, **warum** du weinst am Tag, **da** er geboren ward

la kaŭzo, **kial** vi ploras la tagon, **kiam** (b) li naskiĝis

24. Nebensätze, welche **nähere Umstände** angeben und zwar:

241. **Ort:**

wo viel Licht ist, (da) ist viel Schatten

**kie** (b) estas multe da lumo, (tie) estas multe da ombro

er kehrte **dorthin** zurück, **woher** er gekommen war  
 gehe, **wohin** du willst

li revenis **tien**, **de kie** (b) li estis veninta iru, **kien** vi volas

242. **Zeit:**

es regnete, (eben) **als** ich fortging

pluvis, (ĵus) **kiam** (b) mi foriris

(so)wie sie seine Stimme hörte, sprang sie auf  
 ich pflege zu rauchen, **wenn** ich studiere

(tuj) **kiam** ŝi aŭdis lian voĉon, ŝi ekstarigis mi kutimas fumi, **kiam** mi studas

komme zu mir, **wann** du willst

venu al mi, **kiam** vi volas

**während** (indes) er im Ausland war, starb sein Vater

**dum kiam** (c) li estis en eksterlando, lia patro mortis (dum allein ist Verhältniswort!)

ich las die Zeitung, **indem** (währendem) ich auf dem Sofa lag

mi legis la gazeton, **dum kiam** mi kuŝis sur la sofo

sie betreute unser Kind, **solange** wir fort waren  
 bleibe' bei uns, **solange** du willst

**ehe** (bevor) er eintrat, ging ich aus dem Zimmer

**nachdem** ich den Brief gelesen hatte, blickte er mich fragend an

dies ist der erste Brief, **seit** (seitdem) er abgereist ist

bleibe hier, **bis** ich wiederkomme

er schmachtete im Gefängnis, **solange bis** (bis daß) er Hungers starb

ich will ihn besuchen, **sobald** (sobald als, gleich wenn) er wieder gesund ist

**kaum als** (kaum daß) ich geläutet hatte, öffnete man schon die Türe

ŝi vartis nian infanon, **dum kiam** ni estis for restu ĉe ni tiellonge, kiel vi volas

**antaŭ kiam** (c) (besser als antaŭ ol) li eniris, mi iris el la ĉambro

**post kiam** (besser als post ol) mi estis leginta la leteron, li rigardis min demande

tiu ĉi estas la unua letero, **de kiam** (de post kiam) li estas forvojaĝinta

restu ĉi tie, ĝis kiam mi revenos (ĝis allein ist Verhältniswort!)

li suferegis en la malliberejo, ĝis kiam li mortis pro malsato

mi vizitos lin, **tuj kiam** (c) li ree estos sana

**apenaŭ ke** mi sonorigis (estis sonoriginta), oni jam malfermis la pordon

243. **Art und Weise, Vergleich:**

er fuhr vorbei, **indem** er freundlich mit der Hand grüßte

lie preterveturis salutante afable per la mano

er benahm sich, **als ob** (wie wenn) wir nicht im Zimmer wären

li kondutis, kvazaŭ se (c) ni ne estus en la ĉambro

er saß träumend auf der Bank, **als** dächte er vergangener Zeiten

li sidis revante sur la benko, kvazaŭ se li pensus pri tempoj pasintaj

wir traten ein, **ohne daß** jemand von unserem Kommen Notiz nahm

ni eniris, sen ke (c) iu atentis nian alvenon

sie glichen einander, **wie** ein Ei dem andern

ili similis sin reciproke (tiel), kiel (b) unu ovo al la alia

meine Reise kostete mehr **als** ich berechnet hatte

mia vojaĝo kostis pli multe ol (a) mi kalkulis (pli allein genügt nicht!)

viele ist jetzt **anders als** vor 50 Jahren

multo nun estas alia ol antaŭ 50 jaroj

ich freue mich über das Buch **umso** (desto) mehr als mich der Inhalt ganz besonders interessiert

mi ĝojas pri la libro tiom pli multe ke la enhavo interesas min tre speciale

**je** gewissenhafter du arbeitest, **desto** größer ist der Erfolg

ju (d) pli ekzakte vi laboras, des pli granda estos la sukceso

du wirst gelobt werden **je nachdem** du es verdienst

oni laŭdis vin laŭ tio, ĉu (c) vi meritas tion

244. **Ursache, Grund:**

er konnte uns nicht besuchen, **weil** (da) er krank war  
**indem** (da) du nun den Inhalt des Briefes kennst, besteht kein Grund zur Besorgnis

li ne povis nin viziti, ĉar (a) li estis malsana  
 ĉar vi konas nun la enhavon de la letero, ne estas kaŭzo por timo

eben **deshalb** (darum), **weil** ich dich schätze, rate ich dir ab

ĝuste tial, ke (c) mi estimas vin, mi malkonsilas al vi

run er mich aber betrogen hat, vertaue ich ihm nicht mehr

sed ĉar (tial ke) li trompis min, mi ne fidas plu al li

**dadurch** daß es plötzlich zu regnen anfang, mußten wir unseren Ausflug aufgeben

pro tio ke subite ekpluvis, ni devis rezigni pri nia ekskurso

was habe ich verbrochen, **daß** ich bestraft werden soll

kian krimon mi faris, pro kiu mi estu punota (im E bezüglicher Nebensatz!)

### 245. Folge:

er ist so krank, daß er das Bett hüten muß

der Sturm war so, daß man das Haus nicht verlassen konnte

er ist zu schlau, als daß man ihm trauen dürfte  
er ging sehr rasch, so daß ich ihn nicht einholen konnte

### 246. Absicht, Ziel, Zweck, Wunsch:

er benützte das Fernglas, daß (damit, auf daß) er alles besser sehen könne

### 247. Bedingung, Einschränkung:

ich werde am Sonntag verreisen, wenn (falls, sofern, wofern, so) nichts dazwischen kommt

wenn ich Zeit hätte, würde ich dich besuchen

für den Fall, daß es regnen sollte, nehme ich den Schirm mit

wir werden uns im Park treffen, außer wenn (sofern nicht) es regnet

nicht nur daß sie reich ist, sie ist auch schön und klug

außer daß er ungebildet war, benahm er sich auch anmaßend

soweit ich ihn kenne, ist er ein Ehrenmann

die Sache interessiert mich nur insoweit, als sie meine Pläne berührt

li estas tiel malsana, ke (a) li devas kuŝi en la lito la tempesto estis tia, ke oni ne povis iri el la domo

li estas tro ruza por tio, ke oni povas fidi alli li iris tre rapide, tiel ke mi ne povis atingi lin

li uzis la binoklon, ke (por ke) li povu vidi ĉion pli bone (oder abgekürzt: por povi vidi...)

mi forvojaĝos la dimanĉon, se (a) (kondiĉe ke) nenio intervenos

se mi havus tempon, mi vizitus vin

por la kazo, ke pluvos, mi kunportos la ombrelon

ni rendezvos en la parko, escepte se pluvos (se ne pluvos)

ne sole ke ŝi estas riĉa — ŝi estas ankaŭ bela kaj inteligenta

krom ke li estis malklera, li ankaŭ kondutis aroge

laŭ tio kiom mi konas lin, li estas honestulo la afero interesas min nur tiom, kiom ĝi tuŝas miajn projektojn (nur ĝis la punkto, kie)

### 248. Gegensatz:

ich grabe im Garten, während (wohingegen) du in der Sonne liegst

du schaust zum Fenster hinaus, anstatt daß du deine Aufgabe lernst

### 249. Einräumung:

er kam zu spät, obwohl (obgleich, wenngleich, ob schon, wiewohl) er sich sehr beeilte

wenn er auch viel weiß, so weiß er doch nicht alles

auch wenn (selbst wenn) er nicht krank wäre, käme er trotzdem nicht

du irrst, so sehr du es auch bestreitest

mag es früh sein (sei es früh) oder spät, er ist immer gleich freundlich

sei es daß er zu mir kommt, sei es daß (oder daß) ich zu ihm komme, jedenfalls werden wir die Sache gründlich besprechen

mi fosas en la ĝardeno, dum ke vi kuŝas en la suno (dum allein ist Verhältniswort!)

vi rigardas el la fenestro, anstataŭ ke vi lernas vian lecionon (oder verkürzt: anstataŭ lerni...)

li venis tro malfrue, kvankam (a) li multe rapidis

malgraŭ ke li scias multon, li scias tamen ne ĉion

eĉ se li ne estus malsana li tamen ne venus

vi eraras, kiom (b) ajn vi kontraŭdiras tion

ĉu (d) frue, ĉu malfrue, li ĉiam estas same afabla

ĉu li venas al mi, ĉu (aŭ) mi al li, ĉiukaze ni preparolos zorge la aferon

## Ein Lehrbuch, das Ihnen und Ihren Schülern Erfolg bringt

Hans Koch

### Espéranto-Schnell-Kurs

DM 1.— und 10 Pfg. Zustellkosten

Verlag Esperanto-Kurier — (16) Offenbach (M)

### 3. Bemerkungen

31. Die Bw haben im E keinen Einfluß auf die Aussageweise des Zeitwortes (Wirklichkeits-, Wunsch-, Befehls- oder Bedingungsform); diese wird ausschließlich durch den Sinn des Satzes bedingt: ich vermute, daß er soeben kommt — mi supozas, ke li ĵus venas; er schrieb mir, daß er kommt — li skribis al mi, ke li venos; ich bat ihn, daß er komme — mi petis lin, ke li venu; ich glaube, daß er käme, wenn er könnte — mi kredas, ke li venus, se li povus.

32. Im D können einige Bindewörter ausgelassen werden, was aber eine Umstellung der Wortfolge erheischt. Bei der Uebersetzung ist daher sehr darauf zu achten, daß solche Sätze richtig erkannt werden.

Es kommt vor der

321. Ausfall von „daß“ bei Ergänzungs- und Bedingungssätzen (22, 23): ich verlor die Hoffnung, du würdest kommen — mi perdis la esperon, ke vi venos; er glaubte, ich sei krank — li supozis, ke mi estas malsana; ich bat ihn, er möchte mich besuchen — mi petis lin, ke li vizitu min.

322. Ausfall von „wenn“ bei Bedingungssätzen (247); das zuweilen gebrauchte „so“ oder „dann“ wird nicht übersetzt: hätte ich Zeit, würde ich dich besuchen — se mi havus tempon, mi vizitus vin; verträgst du uns, dann werden wir uns rächen — se vi perfidas nin, ni venĝos nin.

323. Ausfall von „obwohl, wenn auch“ bei Einräumungssätzen (249); die bekräftigenden Uw „auch, gleich“ werden besser nicht übersetzt: weiß er auch viel, alles weiß er doch nicht — malgraŭ ke li scias multon, ĉion li tamen ne scias; beeilte er sich gleich sehr, er kam doch zu spät — kvankam li multe rapidis, li tamen venis tro malfrue.

33. Nach den Zeitwörtern des Glaubens, Meinens, Sagens usw. ist im Gegensatz zum D die abhängige Bejahung oder Verneinung mit „ke“ zu verbinden: War der Briefträger schon da? — Ich denke schon (= ja); ich glaube nicht — Ĉu la leterportisto jam venis? — Mi supozas, ke jes; ..., ke ne.

Unter bestimmten Voraussetzungen können Nebensätze mittels der Nennform verkürzt werden unter Wegfall des Bindewortes. Dieses Kapitel ist einer besonderen Betrachtung vorbehalten.

## Flustro al la oreloj de virino

Ĉiu virino estas malgranda heroino de l'ĉiutago; sed pri ŝia heroeo oni ne parolas cetere.

Virinoj majstras malfacilaĵojn, kiujn viro neniam kapablas venki.

La laborkapablon de virino superas nur tio: ŝia tolerkapablo.

Taksi virinon ĝuste, la intelekto sola sukcesos neniam. Oni devas konsulti nepre la koron.

Por multo, kion virino faras utkompreneble, la viroj same tutkompreneble havas nenian parolon de aprobo.

La rolo de virino en la ekonomia vivo ofte prezentigas ne sur la scenejo, sed malantaŭ la kulisoj.

Dank' al sia adaptiĝemo la virino kutimiĝas pli bone al la vivo de viro, ol viro al tiu de virino.

# Sorto de Reĝino

Ni volas nunfoje observi termiton, kiu — elfluginte — surteriĝis en la herbaro. Unue ŝi forĵetas siajn flugilojn. En tio ŝi sukcesas per fulmeca movo. Ĝus ni vidas ŝin ankoraŭ kun sendifektaj flugiloj, en tujposta momento ŝi forrampas kaj ŝiaj kvar flugiloj kuŝas en la herbejo; ŝi estas multe, multe pli rapida ol virino demetanta sian vesperan vestaĵon. Forĵetinte la flugilojn dum kelkaj sekundoj, la termito tuj kuras rapide tien kaj tien. Evidente ŝi celas trovi konvenan lokon por iu nova intenco. Tuj kiam ŝi estas trovinta taŭgan lokon, ŝi faras agon tre kuriozan: ŝi apogas sin sur siaj antaŭpiedoj kaj suprenlevas aeren tri kvaronojn de sia malantaŭa korpo. En tiu ĉi pozo ŝi restas tute trankvila. Ŝi fervore okupas sin, sendi sendratan SOS-vokon en la eteron. La speco de tiu ĉi signalo troviĝas tut'en-tute trans la sfero de niaj sentoj kaj tamen la virmito rimarkas tion trans nekredablajn distancojn.

Nia ino estas kiel tre moderna juna virino ne tro hezitema, por fari la unuan paŝon en la amo; se vi atendas sufiĉe longe, vi vidos subite la virmiton afluganta tra la aero. Kvankam lia flugo aspektas nelerta kaj eĉ sencela, vi tamen rimarkos, ke li kapablas cel-flugi kaj povas teni la direkton elektitan eĉ kontraŭ la vento.

Alteriĝinte li faras la saman movon fulmeca, kiun ni observis ĉe la ino, kaj jam ankaŭ liaj flugiloj kuŝas sur la tero. En terura kaj senrezista rapidemo li nun rampas tra la herbaro. Li serĉas la sendinton de la signalo, kiun li rivevis altsupre en la aero. Post malmultaj minutoj li trovis ŝin. Dum la tuta tempo la ino estis senmove staranta, sed en la momento, kiam la vireto tuŝas ŝin, ŝi estas instigata per lia eksciteco. La ino forkuras tiel rapide, kiel ŝiaj gamboj kapablas porti ŝin, kaj la vireto tuj sekvas. Ili nun ekserĉas definitive novan hejmon kaj ĉe tio la vireto lasas la gvidadon al sia edzino.

Ili estas la gereĝoj, de kiuj devenas la tuta tribo. Komence ili devas men zorgi por la nutrado kaj vartado de la unue-naskitoj; sed tuj kiam la plej aĝaj infanoj estas plenkreskintaj, ili surprenas ĉiun laboron por la komunumo. Intertempe la reĝino pli kaj pli grandiĝas kaj dikigiĝas preskaŭ pohore. Ŝia malgranda gracia korpo malaperas en videble kreskanta grasaĵo, ĝis kiam ŝi fine fariĝis nebela grassako vermosimila. Kaj — por kompletigi la malfeliĉon: sinjoro la edzo, kiu ĝuas la plezuron de dolĉa mallaboro

alikaze preskaŭ ne donacita de la naturo, krom tio ŝajnas esti eltrovinta la misteron de ĉiama juneco. Li restas same bela, vigla kaj juna, kiel li estis dum sia edziĝa flugo. Sed rigardante ŝin, oni malfacile kredas, ke ŝi iam ŝvebflugis per elflugiloj tra la aero. Pro tio ni apenaŭ havus kaŭzon, riproĉi al lia moŝto, se li okulus al malpli naŭza ina estaĵo. Se oni malkovras la subteran loĝejon de la reĝino, la ĝeno ja konfuzaŝ lin; oni vidos lin erarvaganta, sed ĉiam revenanta al ŝia flanko. Li ne ekpensas, fugante

La tuta tero, per tio elĵetita, estas transportata supren kaj uzata por formi dikajn defendkruston. En ĉi tiu kavaĵo ili loĝigas la reĝinon. Ĝi estas farita kvazaŭ laumezure, tiel ke oni povus kredi, ke ĝi estas konstruita ĉirkaŭ ŝi. Neniu homa okulo iam ajn vidis, kio okazas efektive tie ĉi, neniu trovis eblon, observi la termitojn dum la konstruado de la reĝina palaco, ĉar ili laboras en malhelego. Se oni enigus lumon en ilian konstruaĵon, tio signifus por ili la saman katastrofon, kiel por ni la subita detruo de la suno.

La reĝino senĉese kreskas, ĝis kiam ŝi fariĝis nemoŝebla maso, kiu kuŝas tie kiel bloko. Nur ŝia malgranda kapo vidigas ankoraŭ signon de vivo; ĝi sola tute ne aliĝas.

La substanco, el kiu ŝia unua palaco ĉelforma estas konstruita, baldaŭ malmoliĝas kiel cemento. Kutime la ĉelo havas la ĝustan mezuron por la reĝino; ĉiukaze la reĝino estas ĉiam tro granda por tio, ke ŝi povus uzi la pordon por en-kaj eliri.

Fine venas la momento, kiam ŝi prekaŭ plenigas la disponeblan spacon en la ĉelo. La etaj laboristoj havas apenaŭ lokon, por transporti la ovojn trans la sensentan graskoloson. Terura tragedio ŝajnas esti okazonta. Sed la termitoj evidente neniam maltrankviliĝas pro tio. Antaŭ kiam ŝia moŝto plenigas definitive la ĉelon, ili konstruas duan, kiu estas je duono pli granda ol la unua. Ĝi situas paralele kun ĝi, muro ĉemuro kaj estas same masiva. Kaj nun la termitoj sukcesas, forigi la reĝinon el ŝia ĉelo kaj transporti ŝin en la duan. Tiu ĉi ĉelŝanĝo okazas ankoraŭ plurfoje, ĝis kiam la reĝino post ĉirkaŭe ses transloĝigoj alvenis en la lasta kaj plej granda ĉelo. Dum la pli postaj fazoj estus necesaj por levi ŝin je miloj pli multe da termitoj, ol loko estas por ekpreni la korpon. La reĝino ne povas movi sin mem. La ĉelpordoj estas tro mallargaj por ebligi trairon. La aliaj termitoj ne kapablas levi ŝin. Kaj tamen ŝi malaperas el la unua ĉelo kaj reaperas en la alia. Oni povas marki la reĝinon kaj pruvi per tio, ke ŝi ĉiam estas la sama, kiu el la unua ĉelo atingas la alian ĉelon.

Por la ĉion superanta signifo, kiun la reĝino havas por la termitoŝtato, ŝi devas toleri gravajn oferojn. Oni povus imagi, ke la naturo, post kiam la mallonga edziniĝa flugo estas okazinta, parolus al ŝi jene:

(fino sur paĝo 12)

## Bollmann

Ce la lago estas loko,  
Kie Bollmann laŭ inklin'  
Fiŝojn kaptis per la hoko,  
Tio tre amuzis lin.  
Bedaŭrinde iun tagon  
Falis li ĉe tiu sport'  
En la malsekegan lagon,  
Tio estis lia mort'.  
Alveninte en la domo  
De l' ĉielo diris li:  
„Bollmann estas mia nomo  
Kaj razisto estas mi“.  
„Jes, por vi ni lokon trovos“,  
Ridis Petro kun favor',  
„Kaj vi tuj min razi povos,  
Por ne esti sen labor“.  
Bollmann Petron do ekrazis,  
Sed, ho, kiam la tortur'  
De ĉi tiu far' okazis,  
Kriis Petro pro terur':  
„Mil diabloj! Bollmann, ĉu ĉi  
Tion razi nomas vi?  
Mi ĉi tion nomas buĉi.  
Tuj forigu vin de mi!  
Malaperu! Kaj sur-tere  
Gratu plu! Post tiu ĉi  
Prov' de via pov' prefere  
Kresku pleno-barb' al mi.“

De Karl Vanselow  
el „Nia Lingvo Esperanto“

savi sian propran vivon. Li kroĉas sin al ŝia grandega korpo kaj provas defendi ĝin; li eĉ oferas sian vivon ĉe ŝia flanko, se eble la atakinto celas tion.

Ofte ni nomas reĝinon patrino de ŝia popolo. La reĝino de la termitoj estas tiu laŭvorte. Ŝi estas la sola patrino de ĉiuj milionoj, kiuj formas ŝian komunumon; ĉiu unuopa estaĵo estas naskita de ŝi. Oni atendas nenion alian de ŝi, ol liveri la seninterrompan fluon de ovo, ĉar la ĉiutaga perdo je laboristoj kaj soldatoj estas tre granda malgraŭ la bonegaj aranĝoj por defendo.

La unuaj laboristoj komencas antaŭ ĉio konstrui palacon por la reĝino. Ĉirkaŭe unu ĝis unu kaj duona metro sub la tersupraĵo ili elfosas kaverneton, kiun ili en laboroj plurjaraj pligrandigas iom post iom.



# La 38-a invitas vin al Zagreb

Speciale verkita por „Esperanto-Kurier“ de Emilija Lappena, UEA-Ĉefdelegito por Jugoslavio

Oni kongresas ĉiuflanke. Ene de la naciaj kaj internaciaj kadroj. Iam la historio konis nur la kongresojn de politikaj partioj kaj la ekleziajn. Nun ĉiu faka branĉo, scienca kaj artista unuigo plej diversaj sektoroj kaj sennombraj ideo- logiaj movadoj kongresas. Ne mirige ke ankaŭ esperantistaj. La diferenco inter la esperantistaj kaj ĉiuj aliaj kongreso estas, ke ni kongresas jam preskaŭ 50 jarojn kaj estas la solaj kongresanoj posendantaj eblecon senpere, rekte, sen helpo de tradukantoj kaj tradukiloj paroli, diskuti kaj disputi. Kaj ĝuste pro tiu celo la historio kreis kongresojn. Kiam la ekleziaj gvidantoj de la diversaj ŝtatoj antaŭ jarcentoj kongresis ili havis sian komunan kongreslingvon — la latinan. Ili ne bezonis tradukistojn. Certe iam venos tempo kiam niaj nepoj miros pro la ekzisto de tiom multnombraj internaciaj kongresoj kie la kongresanoj ne sciis paroli unu kun la alia, aŭskultis nekompreneble oratorojn kaj en la diskuto pretaj respondi, devis unue pere de tradukisto pretigi la respondon!

Tute alia etoso regas dum niaj kongresoj! Tridek sep da ili estas ĝis nun dum preskaŭ kvindek jaroj. Multe, tamen ne en ĉiu jaro. Ni scias kio kaŭzis la rompon de la ĉiujara kongres-kontinueco. La unua kaj la dua mondmilitoj. La kanonoj de la unua baris la vojon de niaj kongresantoj al la ĉiujara kongreso; la aviadilaj bomboj de la dua malhelpis ilin la duan fojon. Ĉu la potenco de la atombombo la trian fojon rompos la kontinuecon de niaj kongresoj? Ni esperu ke ne. Ni esperu ke Esperanto funvenkos antaŭ ol la atombombo puŝos la homaron en novan sanglavangon.

Tridek sep esperantistaj kongresoj okazis jam en diversaj lokoj, en diversaj mondpartoj, plejparte en la okcidenta Eŭropo, sed eĉ ne unu sur la balkana duoninsulo. Fine la 38-a decidiĝis veni en tiun ĉi Eŭropoparton. Ĉu la kongresanoj timos la „sovaĝajn balkanojn“? Ĉu ili atendas trovi post ĉiu arbusto pafilon? Ĉe ĉiu knabino ponardon? Ne timu la pafilon kaj ponardojn; ili kvietas kaj rustiĝas por amikoj. Jes, la jugoslaviaj popoloj sangis dum jarcentoj en senĉesaj bataloj kaj militoj, sed ĉiam nur defendante siajn domojn milfoje ĝis fundamento bruligitaj kaj siajn familianojn kruele buĉitajn... neniam atakante iun aj de siaj najbaroj. Por amikoj afablon, jes ankaŭ por estintaj malamikoj kiuj post la finita batalo venas honeste kaj amike al ni. Venu, vi konvinkiĝos mem!

Vi certe atendas ion apartan de la movado, kiu preparas por vi la

38-an Universalan Kongreson en Zagreb. Ne estu tro postulema. La enlandaj esperantistaj movadoj pro la fortaj centraj organizaĵoj direktantaj ilin fariĝas jam tre similaj unu al la alia. Eble tamen io estas speciala. La plimulto de niaj esperantistoj estas junaj. Junaj studentoj, oficistoj, laboristoj kaj fakuloj troviĝas en la komitatoj de ĉiu esperantista organizaĵo. Ankaŭ en la L. K. K. Ĝia prezidanto, juna doktoro de medicino, atingis apenaŭ la tridekan jaron! Junuloj atendas vin ĉe elavagoniĝo, junuloj gvidos vin tra la urbo, junuloj montros al vi la vidindaĵojn de Zagreb. Venu, konvinkiĝu mem!

Ankoraŭ io karakteriza atendas vin en Zagreb. La politika reĝimo reganta en Jugoslavio, malsimpa-

tia al multaj homoj. Ne timu! La domoj en Zagreb staras firme sur la fundamentoj, ne sur tegmentoj. La vagonaroj estas tirataj de lokomotivoj fiksitaj al la unua, ne al la lasta vagono. En Zagreb ekzistas multaj hoteloj, kafejoj, restoracioj kaj danclokoj. Laŭ aspekto samaj kiel en ĉiu alia urbo. Nur ion ili ne havas: la privatan proprajulon. Ili estas propraĵo de la ŝtato. Sed kredu, ke en la sonoj de la valsomuziko oni ne sentas tiun fakton. Dancante tangon kaj sambon vi ankaŭ ne sentos tiun fakton. Kredu! Venu, vi konvinkiĝos mem.

La „sovaĝa“ balkana lando streĉas la fortojn de siaj plej bonaj esperantistoj por fari al vi agrablan restadon en Zagreb dum nia 38-a!

## Lipkoloriloj

### ESTAS AFERO DE KONFIDO

Herezaĵo skribita de viro

La lipkolorilo estas ja — simbole dirite — la lazo, per kiu la virinoj intencas kapti la korojn de la viroj. Pro tio oni povas diri malmulton kontraŭ la lipkoloriloj — la celo pravigas la lipkolorilojn.

Sed — ekzistas ne nur unu lipkolorilo, ekzistas tutaj serioj de ĉiuj nuancoj, kun ĉiaj garnajoj, por ĉiuj okazoj. Kia vasta kampo! La vendistinoj de lipkoloriloj — kiom da spertoj ili do devas havi, sciencan pri koloroj, psikologion, modon kaj kion ajn krome — kion mi ne scias.

Jen estas lipkoloriloj por la antaŭtagmezo; la nuancoj deĉe aplikitaj — antaŭtagmeze oni ja ne ekkontaktu. Por la posttagmezo oni uzas jam pli intensajn nuancojn. La akra sunlumo! Kaj cetere. Sed por la vespero — nuancon malhelegan kaj misteran, multpromesan. Optika opio — ha!

Nenion kontraŭ kiskonstantaj lipkoloriloj! Kiu deziras, tiu faru. Kaj kiu faris, tiu havu. Respektive kiu jam estas edzo, tiu mem kulpas. Malgraŭ ĉio, kiom ajn kisebla estas tia lipkolorilo — la sinjorino devas ĉiam renovigi. Sekve lipkolorilo eble tamen ne povas esti tiel rezistema. Aŭ ĉu jes? Aŭ kiel?

Malfacila — la elekto de ĝusta lipkolorilo! Ĝi devas konveni por kio ajn — mi ne scias. Por la harkoloro. Por la okuloj. Por la subtenilo de platpiedoj. Por io ajn.

Cetere ĉu anstataŭ la lipkoloriloj, havigotaj ĉiam denove, oni ne povus kolori la lipojn per daŭrema olelako? Kiel korelativo por la ĉiamaj harondoj, por tiel diri: krei daŭrolipojn? Eble ŝprucigitaj per nitro-aŭtolako?

Ĉu eble ekzistas — mi ne scias — ankaŭ lipkoloriloj kun diversaj bongustoj? Tio do estus furo-raĵo! Lipkoloriloj kun frambo-gusto por ŝatantoj de dolĉaĵoj. Mi mem ja preferus lipkolorilojn kiuj gustas je kuirita ŝinko. Mi estas eble iom neideala — sed certe ankaŭ multaj aliaj viroj. Ĉiukaze mi imagas belega tian frustradon dum lunbrila nokto sub siringarbo: „Ho karulino, vi gustas tiel bonege je bifstekoj!“ Tio do — mi kredeble povas rajte aserti — estos foje io tute alia. Io aparta.

Cetere — nu, ĉu eble unueca lipkolorilo estus la plej utila? Por ke fine ĉesu la ĉiam rea blekado: „Fiulo, vi trompis min. La makuloj en via naztuko devenas tute ne de mia lipkolorilo!“

Kelkfoje lipkoloriloj estas uzataj ankaŭ kiel skribiloj. Tiam oni povas legi ekzemple specialan amsaluton per lipkolorilo pentritan sur papera buŝtuko: „Mi estas en la kinemo. Malvarma kafa sur la forno. Saluton Sabino.“

Per tiu ĉi konciza frazo, malantaŭ kiu — ĉu oni povas scii? — eble jam minacas proksimiĝanta familia katastrofo, ni finu tiun ĉi delikatan temon kun deca seriozezo.

# Konsiloj por eleganteco

La akcesoraĵoj destinas la elegantan noton. Nenia vestaĵo, kiom ajn bela ĝi estas, efikas elegante, se la ĉapelo estas malbone elektita, se la gantoj kaj la ŝuoj ne estas en ordo aŭ ne konvenaj; kontraŭe vestaĵo kun bone elektita akcesoraĵo povas havi efikon, kian ĝi sola ne havus.

Tial ke la speco de la akcesoraĵo havas tian signifon, ĝi estu elektita tre zorgeme. Ĝi ne toleras ekstravagancojn; ŝuoj kaj gantoj estu tre simplaj, por efiki elegante. Per ia frapanta ornamaĵo direkti la atenton al la piedoj aŭ al la manoj, estas ĉiam ordinare.

Nenio estas pli eleganta ol glata ganto el mola ledo kaj de bona kvalito, kies koloro konformas harmonie al la tuta aspekto de la portantino. Similaj estas la kondiĉoj rilate al la ŝuoj. Ĉiam ili estu simplaj. Sole la ŝuo por la vespero povas havi iom specialan noton.

Sed tio estas permesata nur al virinoj kun tre memcerta gusto. La aliaj agas pli bone, preferante pli simplan formon.

Manoj kaj piedoj ne estu enpremitaj. Gantoj kaj ŝuoj devas estis adaptaj. La ŝuo donu al la piedo forton, sekuron, ĉarmon kaj eleganton.

La mansaketo postulas antaŭ ĉio kvaliton. Per la speco de la ledo kaj de la fermilo ĝi efiku flegita kaj praktika. La interno estu same eleganta kiel la ekstero. Ĉiuj necesajoj malgrandaj estu en ĝi kaj ankaŭ ordo, ne ĥaoso kiel post tertremo. La mansaketo estu laŭmoda, ne frapanta. Ĝia valoro baziĝu sur la materialo.

Suoj, gantoj kaj mansaketo konvenu kompreneble unu al la alia. Almenaŭ du el ili estu similaj, sed se la tria estas alispeca, ĝi tamen efiku ankoraŭ modeste.

## Viroj devas esti tiaj!

En la akvoj de la banujo la homo estiĝas kiel je la unua tago de mondkreado: vigla, fortigita, bonhumora kaj novnaskita. Multaj edzinoj pretigas la banon por sia edzo kun amema zorgo — ne nur pro la pureco, sed ĉar nur tiamaniere ili povas esti certaj, havi poste modelan edzon.

Malofte la „infano en la viro“ evidentiĝas tiel klare kiel ĝuste en la banujo. Tiu ĉi fakto estas krome akcelata per la certeco, ke oni estas sola, ke neniu povas eniri kaj fari kritikajn rimarkigojn. Oni ludas plezure submarboaton per la sapo, movas facile la piedfingrojn kaj ĝojas, ke oni posedas dekon da ili. Oni klakbatas, ŝprucigas kaj plaŭdigas la akvon, gruntas agrable kiel rosmaro kaj subite ekkantas, ke tenorkantisto povus paliĝi pro envio. Banĉambretoj estas malgrandaj, izolaj, kahelitaj kaj neplenaj kaj sekve prezentas la kondiĉon por belega resonado. Estas permesate, kanti ĉion, ĉar neniu ĉeestas, kiu povus malpermesi tion.

Sed kio okazas efektive en la banujo, kiam la familia sinjoro banas, tion scias nur li sola. Tio estas unu el la plej belaj sekretoj, kiun viro povas gardi. En nia banejo de multaj jaroj pendis malgranda blanka ŝranketo. Ĝi estis ĉiam ŝlosita, kaj eĉ ne mia patrino sciis ĝian enhavon. Mia patro diris ĉiam tre bruske, ke ĝi enhavas lavilaron por persona uzo. Kelkfoje li murmuretis ankaŭ ion pri domapotekujo. Sed iun tagon teruraĵo okazis: Mia patro estis irinta en la negoce-

jon kaj lasinta la ŝlosilon en la ŝranketo. La proverba scivolo de la ĉarma ina karaktero rigore postulis sian rajton. Delikate, tre singarde mia patrino malŝlosis la ŝranketon kaj — komprenema rideto glitis tra ŝia vizaĝo. Nete ordigitaj tie staris submarboato, oceana vaporsĥipo, velŝipo, versĥipo, ŝarĝboato kaj — celuloida anaso...!

La vesperon mia patro retrovis la ŝlosilon en la poŝo de sia veŝto kaj nur ridetis pri tio, ke li kredis, esti lasinta ĝin en la ŝranketo.

Tiun vesperon la bano daŭris ekstre longan tempon!

Trad. H. K.-Mchn



„Kelnero, bonvolu alporti cindrujon por sinjoro Lageto!“

## La morto de Knigge

Ni dankas al Petro Bamm la ĉerman anekdoton pri la morto de la germana barono Knigge, kiu ŝuldas sian bonfamondum pluraj jarcentoj al sia libro „Konduto inter homoj“. Petro Bamm rakontas:

Barono de Knigge, dediĉinte sian vivon al la instruo kiel uzi tranĉilon kaj forkon, foje vojaĝis Ĉinuĵon, por studi tie la uzon de la mangostangetoj. En la Ruĝa Maro, pro la varmeĝo laciginte, li falis en la akvon. Neniu rimarkis tion. Dum iom da tempo li naĝis tien kaj tien en la sala fluidaĵo, kiam li ekvidis ŝarkon sin direktantan al li. Decideme, defendi sin ĝis neebleco, li eligis el sia poŝo tranĉilon, kiun malfermi li sukcesis kun iom da peno. Sed la ŝarko rigardis lin mirigite kaj diris: „Ho, sinjoro de Knigge, fiŝon per tranĉilo!“ Pro kio al sinjoro de Knigge restis nenio alia, ol lasi la tranĉilon fali kaj sin engluti sen kontraŭstaro.

### Ĉu kafo aŭ teo?

La germana aŭtoro Teodoro Fontane kiel fraŭlo — estante tiam ankoraŭ apotekisto — ekluis novan ĉambron meblitan. La unuan matenon post la matenmanĝo li diris ĝentile ridetante al la mastrino: „Sinjorino, se tio, kion vi servis ĉi tiun matenon, estis kafo, mi deziras teon ekde morgaŭ; sed se tio estis teo, mi petas vin ekde nun servi kafon!“

### Neparolemo

Maljuna maristo veturas per la fervojo. Dum la vojaĝo sinjoro eniras en la vagonon kun siaj specimenaj kofroj, salutas ĝentile kaj demandas: „Nu, kien vi veturas?“ — La maristo ne respondas. „Esperable la bela vetero estos konstanta!“ diras la sinjoro. La ŝipisto eĉ ne tusetas. Tiu versajne ne komprenas la germanan lingvon, pensas la vojaĝanto kaj demandas: „Do you speak english?“ Kaj kiam ankaŭ ĉi tio nenion efikas, li provas krome alparolon france kaj holande.

Nun la maljuna honesta maristo elkraĉas sian maĉtabakon kaj diras: „Ne klopodu, mi estas eskimo!“

### Oni ne povas fari ĉion

Kamparano veturanta en tramvagono kraĉis jam plurfoje sur la plankon. La konduktoro: „Ĉu vi ne scias legi? Ĉi tie estas skribite grande kaj klare: Ne kraĉu en la vagonon!“ — La kamparano: „Oni ne povas fari ĉion, kio estas tie skribita. Tie oni legas: Portu mamlevilon! Ĉu vi portas mamlevilon?“

### Suldoj

Kiam la ekzekuciisto venis al la dramisto Frank Wedekind, la poeto diris ĝentile: „Prenu tiun ĉi sidlokton! Tio estas la sola, kion vi povas preni tie ĉi!“

# Venĝo de teatroŝervisto

Jus mi estis elirinta el la trajno, staris ankoraŭ kun la kofroj en la manoj. Jen oni jam atakis min.

— Ĉu vi jam havas enirbileton?  
— Por kio?

— Por la sensacia unua prezentado hodiaŭ vespere.

— Ĉu nova teatraĵo?

— Origina prezentado. Angla aŭtoro. Pli bona ol Wallace.

— Do kriminalaĵo!

— La plej kurioza kaj alloga kriminalaĵo de ĉiuj tempoj. Grandioza rolokupo. La plej eminentaj aktoroj. Fama gastreĝisoro. La unua prezentado estas forĉetita jam de semajnoj.

— Kaj la titolo?

— La muro en la Parkstrato.

— Tio promesas multon.

— Tio signifas nenion. Sed tio, kio disaŭdiĝis kaj pro kio la tuta urbo febras: ĝis la fino neniu divenas, kiu estas la murdinto. Nur mallonge antaŭ kiam la kurteno malleviĝas, post tri horoj da senspira atento — cetero rezultas laŭdire kurioza surprizo — oni ekscias tion.

Mi ŝatas kriminalaĵojn. Mi ege ŝatas ilin. Mi insidas la farinton de post la unua minuto. Por mi ne forglitas suspekta parolo, nek kaŝita naiveco. Mi sidas klarsence. Mi sekvas ĉion kvazaŭ kun kalkula kraĵono. Mi febras, miaj pulsoj frapas, mia koro batas, Korekta kaj bone disponita kriminalaĵo apartenas al la plej belaj kaj plej ekscitaj travivaĵoj de mia vivo. Kaj nun? La biletoj de tiu unua prezentado estas forvenditaj de post semajnoj. La biletprezoj kaŝe estas plialtiĝintaj ĝis la dekoblo, ĝis la dudekoblo. Mi devis pagi kapitalon por sidloko el la loĝio. Sed mi pagis. Ekscitite kun febrantaj nervoj mi eniris — iom malfrue — la rigardejon jam mallumigitan. Jus la kurteno levigis, kiam la loĝiservisto kondukis min al mia seĝo.

— Ĉu vi estas kontenta pri via seĝo, sinjoro?

— Jes, dankon.

— Ĉu mi deponu la ĉapelon en la vestejo?

— Ne, dankon.

Mi pensis, ke li iris. Li ne iris. Li restis staranta malantaŭ mia seĝo.

— Ĉu programon, se plaĉas al vi? li flustris.

— Ne, dankon.

— Ĝi estas kun bildoj.

— Ne, dankon.

— Sed eble binoklon, sinjoro?

Oni jam ludis. Mi sidis ekscitite kaj rezigne mansignis nervezo.

— Ĉu binoklon, se plaĉas al vi? ripetis la loĝiservisto.

— Ne, dankon!

Mi pensis, ke mi nun havos malĝenon. Mi ne havis!

— Ĉu la sinjoro deziras veturilon post la prezentado?

— Ne!!!

— Ĉu ne veturilon?

— Ne, ne!!!

— Sed eble nun iom da dolĉaĵo?

— Mi deziras nenion!

Mi estis kolerega. La teatraĵo komenciĝis tre ekscitige. Mi ne volis preterlasi ion.

— Ankaŭ ne ĉokoladon?

— Fulmo kaj tondro, ne!!!

— Aŭ eble kelke da keksoj?

— Nepre nenion! Iru al la diablo!

Fine ŝajnis, ke li komprenis, ke per mi li ne povos gajni monon. Kaj mi spertis la plej teruran venĝon de ĉagrenita loĝiisto, kies servojn mi ne akceptis. Li klinis sin profunden al mi kaj, montrante al la scenejo, siblis malame en mian orelon:

— La ĝardenisto estas la murdinto!

Jo Hanns Rösler  
Trad H. Koch

## Ne plu ridinde

Dum registaraj kunsidoj la registara prezidanto ofte kutimis fari ŝercojn, pri kiuj ĉiuj liaj konsilantoj ege ridis. Ĥufoje li konstatis, ke unu el la pli maljunaj konsilantoj restis serioza kaj muta dum ĉiuj ŝercoj.

Interesite la prezidanto demandis, ĉu sinjoro sekreta konsilanto fartas malbone, ĉar li estas tiel malbonhumora.

„Tute ne, sinjoro prezidanto“, la sekreta konsilanto respondis rive-rencante, „estas nur, ke mi ne bezonas plu ridi kun la aliaj sinjoroj, ĉar mi pensiiĝos jam venontan lundon!“

### Per la S. L. P.-Bulteno

mendu senkosten broŝuron kun klasika socia enhavo. Havebla en dekkvar lingvoj: germana, bulgara, franca, rusa, hispana kaj aliaj. Konatiĝu kun la Deleonismo! Bona libreto en la „Germana lingvo bulteno“ aperigas regule ĉiun duan monaton. Malmultekostaj libroj estas livereblaj (mi interkonsentas ankaŭ pri ne-mona ekvivalento). Mendu tuj ĉe:

Erwin Seligman  
237 E 88 St.  
New York 28

### ESPERANTO-KURIER Unabhängige deutsche Monatsschrift zur Verbreitung der Internationalen Sprache

Erscheint monatlich mit 12 Seiten.  
Einzelnummer — 40 DM. Halb-  
jahres-Abonnement 2.40 DM und  
30 Pfg. Zustellkosten.

VERLAG ESPERANTO-KURIER  
(16) Offenbach (Main), Schließfach 135  
Postcheck-Konto:  
Frankfurt (Main) 498 92

## Bewährtes Lehrmaterial

### ESPERANTO-SCHNELLKURS

von Hans Koch  
52 S., kart., DM 1.—

### DAS ESPERANTO-EXAMEN

von Hans Koch  
16 S., DM 0.40

### WÖRTERBUCH D/E—E/D

von Hermann Wagner  
201 S., geb. DM 2.—

### WÖRTERBUCH E/D

Sehr ausführlich, 11 000 Stichwörter  
von Butin und Sommer  
244 S., geb. DM 9.—

### TASCHENWÖRTERBUCH D/E

Sehr ausführlich, 13 000 Stichwörter  
von Josef Kühnel  
192 S., kart., DM 0.90

### ESPERANTO

FÜR FORTGESCHRITTENE  
von Studienrat Georg Streidt  
77 S., kart., DM 2.—

### GRUNDSÄTZE DES FREMD- SPRACHENUNTERRICHTS

Für Esperanto-Kursleiter  
52 S., kart., DM 2.75

### NONI KAJ MANI

Erzählung in leichtem Esperanto  
von Jon Svensson  
159 S., kart., DM 2.20

Bestellen Sie bei Ihrem

## Esperanto-Kurier

(16) Offenbach (Main)

Schließfach 135

Postcheck-Konto Ffm. 498 92

## Postkarten

mit dem Bildnis unseres verehrten Meisters Dr. L. L. Zamenhof auf schönem weißem Kunst-druckkarton in vornehmer grau-grüner Wiedergabe. Einzelpreis DM 0.30.

Bezugspreise für Gruppen  
und Wiederverkäufer:

10 Stück DM 2.80  
25 Stück DM 6.25  
50 Stück DM 11.—  
100 Stück DM 20.—

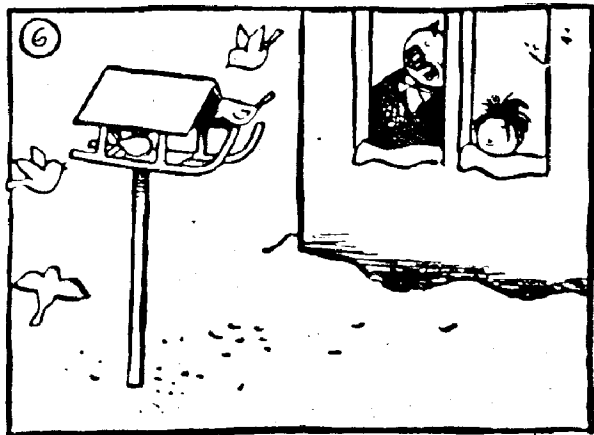
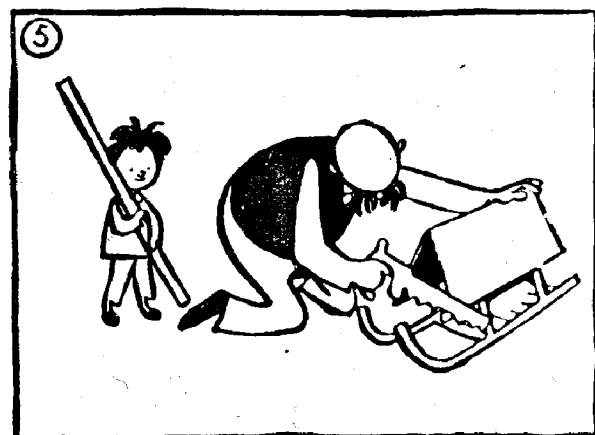
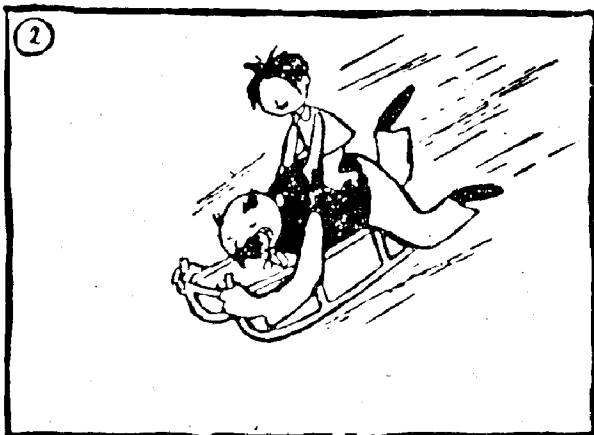
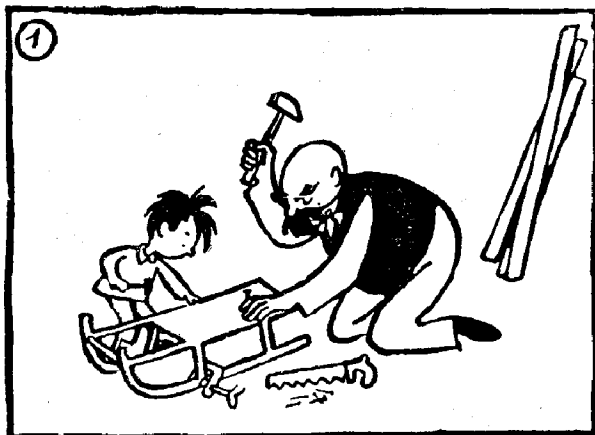
plus Porto gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Bei größeren Bestellungen weiterer Rabatt und portofreie Lieferung!

PAUL SCHMIDT

Bildpostkarten- und Exlibris-  
Verlag  
(17a) Mannheim, Am Meßplatz 1

# La diversspeca glitveturilo

Patro kaj filo ĉiam scias solvon



W. G. 49

## Sorto de Reĝino

(daŭrigo de paĝo 8)

„Karulino — nun atendas vin granda perdo. Anstataŭ ĝui plu la varman sunluman, vi estos enkarcerigita en malvasta volbo, kiu malebligas vin, fari eĉ la plej malgrandan movon. Vi devas rezigni estonte la ĉiujaran periodon de la amo, la aspiron al la amato kaj la feliĉigan trovon, la konstruon de

la hejmo kaj ĉiun feliĉecon kunligitan kun tiu ĉi travivaĵo. Sed anstataŭ tio vi fariĝos gravega kaj mirinda estaĵo, laŭŝajne nemovebla kaj senforma maso, vivanta subterigite, sed efektive la sola sentema origino, la sentado, pensado, vidado de vivo, kiu estas milfoje pli granda kaj grava, ol via malgranda estaĵo povus iam ajn fariĝi. Kaj krom tio mi volas doni al vi mian protekton.“

Oni povas kompreni, kial la reĝino estas kondamnata je senmoveco kaj enfermata en ĉelo. Tial ke ŝi estas la cerbo de la tuta organizajo, ŝi devas esti necese ligita al difinita loko. La reĝino de la termitoj neniam endanĝeriĝos, post kiam la ŝtato estas fondita kaj la reĝino senmoviĝinta.

Trad. M. Reitberger  
el „La animo de la blanka formiko“